

21.05.2017: ZUSAMMENSCHLUSS WÄDENSWIL – SCHÖNENBERG – HÜTTEN

Profitieren oder Verlieren?

BEATRICE GMÜR, PRÄSIDENTIN SP WÄDENSWIL

Vor über einem Jahr informierten die Exekutiven der drei Fusionsgemeinden erstmals die Bevölkerung über ihre Pläne. Das Interesse war riesig, die Glärnischhalle platzte aus den Nähten. Seither ist viel geredet und geschrieben worden zu diesem Thema – auch im «So!». Dabei stellt sich immer die gleiche Frage: Profitieren oder Verlieren?

FINANZEN Ein tieferer Steuerfuss und tiefere Gebühren machen den Zusammenschluss für die beiden Berggemeinden attraktiv. Insbesondere für Hütten ist die finanzielle Frage existenziell und der Haupttreiber für die Fusionsbereitschaft.

Den Stimmberechtigten von Wädenswil verspricht der Stadtrat anhand einer Modellrechnung, dass die Fusion kostenneutral über die Bühne geht. Wer die Berechnungen ansieht stimmt zu, dass der Zusammenschluss Wädenswil kaum in finanzielle Schieflage bringen wird.

Über den öffentlichen Verkehr sind die drei Gemeinden bereits stark vernetzt; nach dem Zusammenschluss kann man zum Ortstarif ein beachtliches Gebiet befahren. Die drei Oberstufenschulen haben schon vor Jahren erfasst, dass alle von einem Zusammengehen profitieren.

Aus finanzieller Sicht ist es somit klar: ein Ja zum Zusammenschluss macht Sinn. Woran die Gemüter sich erhitzen, liegt also nicht in der rationalen, finanziellen Analyse, sondern in der Besorgnis über einen Identitätsverlust.

IDENTITÄT Die Identifikation mit der Gemeinde läuft über vielfältige Kanäle: den Ortsnamen, das Wappen, die Vereine, die Landschaft, die Nachbarschaft, die Dorfbeiz, die Schule, das Altersheim, die politischen Institutionen. Das ist

den Exekutiven der drei Gemeinden bewusst. Aus diesem Grund wird die Primarschule nicht angetastet und das Altersheim Stollenweid im

bisherigen Rahmen weiterbetrieben. Andererseits geht es nicht ohne Auflösung der Verwaltungen, der Behörden und der Gemeindeversammlungen, wenn der Zusammenschluss kostenneutral abgewickelt werden soll.

Die tragenden Elemente Vereinsleben und Nachbarschaft sind von einem Zusammenschluss nicht betroffen. Es ist zu hoffen, dass die BürgerInnen der Berggemeinden sich nach einem Zusammenschluss mit den veränderten politischen Strukturen und Abläufen anfreunden. Zumal es in kleinen Gemeinden immer schwieriger wird, politische Ämter mit guten Leuten zu besetzen. Ein städtisches Parlament bietet für politisch interessierte Menschen neue Möglichkeiten sich einzubringen.

PROFITIEREN ODER VERLIEREN? Wer einen Schritt über diese Frage hinaus geht, entdeckt die Solidarität, das Entstehen für einander ohne gleich an die eigene Tasche zu denken. Aus diesem Gemeinschaftssinn heraus empfiehlt die SP Wädenswil den Stimmberechtigten ein «Ja» zum Zusammenschluss der drei Gemeinden. ■



«Ja» zum
Zusammenschluss
macht Sinn

21.05.2017 Abstimmen

JA ZUR ENERGIESTRATEGIE

Mit der Energiestrategie 2050 legt der Bundesrat ein Paket mit wichtigen Weichenstellungen für mehr Energieeffizienz und erneuerbare Energien vor und schliesst den Bau neuer AKW aus. Um die Massnahmen zu finanzieren, wird der Netzzuschlag von 1,5 auf 2,3 Rp./kWh erhöht. Eine durchschnittliche Familie bezahlt so pro Jahr 40 Franken mehr. Sie leistet damit einen Beitrag für eine sinnvolle Investition in die Zukunft.



2X NEIN ZUR SPITALPRIVATISIERUNG

Spitäler sollen wirtschaftlich arbeiten, aber nicht profitorientiert. Im Zentrum des Gesundheitswesens steht der Mensch und nicht der Gewinn. Aus der Behandlung und Pflege erkrankter und verunfallter Menschen Profit zu schlagen, ist nicht nur unethisch, sondern auch höchst problematisch. Die Jagd nach Gewinnen und Profiten – und das ist Sinn und Zweck jeder Privatisierung – zerstört die Qualität im Spital.

Alle Parolen auf Seite 3

Schädliche bürgerliche Abbaupolitik

HANSJÖRG SCHMID, GEMEINDERAT SP

Die Folgen der bürgerlichen Sparpolitik machen sich in Wädenswil immer deutlicher bemerkbar – und unsere Stadt unattraktiver.



Unter dem Motto «Blütenpracht statt Sparwüste» protestierte die SP beim Zentrumskeisel gegen die Asphaltierung ehemaliger Blumenbeete. Die Partei will wieder echte, nicht nur gemalte Blumen!

«Sparen in der Zeit, so hast du in der Not», lautet ein bekanntes Sprichwort. Vernünftige Politiker handeln danach: Wenn es gut geht, wird Geld angespart, das dann in schlechten Zeiten zur Verfügung steht. Von einer solchen umsichtigen Politik sind die Parlamentarier von SVP, FDP, GLP, BFPW und teilweise der CVP weit entfernt. Ihr Motto lautet: «Sparen jederzeit, so hast du mehr im eigenen Portemonnaie». Seit Jahren spielen sie dasselbe üble Spiel: Steuern senken, Jammern über fehlendes Geld in der Stadtkasse, Budgets kürzen, Steuern senken, Jammern... Sie haben so eine Abwärtsspirale losgetreten, die in unserer Stadt immer mehr Schaden anrichtet.

GEKÜRZT UND WEGGESPART Beispiele dafür gibt es viele, das «So!» berichtete. In der Primarschule wurden im aktuellen Budget bei der Schulsozialarbeit und der Begabungsförderung je 200 000 Franken gestrichen. Die Folgen: Entlassungen von Fachpersonen, mehr Konflikte, unterforderte SchülerInnen. Die Ludothek wurde geschlossen; die unentgeltliche Rechtsauskunft der Stadt abgeschafft; Gebühren erhöht. Wen trifft es? Die weniger Bemittelten. Mit bunten Wildblumen bepflanzte Strassenrabbatten wurden zugeteert, beim Umweltschutz wird geknausert. Zum Bei-

spiel beim Landschaftsentwicklungskonzept oder bei der Energiestadt. Nur wenn es um die Kosten für die Beseitigung der Konfetti nach der Fasnacht geht, dann finden die bürgerlichen Sparapostel das Sparen plötzlich auch nicht mehr lustig und schiessen eine Ladung Konfetti auf den dafür zuständigen SVP-Stadtrat.

Nicht nur geschlossen, gekürzt und abgeschafft wird in Wädenswil, es werden auch Infrastruktur-Projekte aufgeschoben. So droht die Infrastruktur in unserer Stadt zu verlottern – und muss irgendwann sehr teuer ersetzt werden. Beispiele hier sind städtische Liegenschaften und Strassen.

STANDORTATTRAKTIVITÄT HEISST NICHT NUR TIEFE STEUERN Für viele bürgerliche Gemeinderäte heisst Standortattraktivität einzig und allein: tiefe Steuern. Für die SP gehört zur Standortattraktivität viel mehr: gute Schulen, ein gepflegtes Stadtbild, gut unterhaltene und zuverlässige Infrastruktur, ein attraktives ÖV-Angebot, intakte Natur, packende Kultur- und Freizeitangebote. Auch dafür steht der Gemeinderat in der Pflicht. Mit der aktuellen Politik macht die bürgerliche Mehrheit unsere Stadt unattraktiv.

Wir leben in Wädenswil keineswegs in einer

Steuerhölle. Eine realistische Steuererhöhung um einige Prozente wäre verkraftbar. Zur Erinnerung: Die Steuern sanken über die letzten 20 Jahre um etwa 20 Prozent! Wagen wir nicht bald eine Erhöhung der Steuern, dann steuert die Stadt auf eine Überschuldung zu.

INVESTIEREN STATT KAPUTTSPAREN Die SP Wädenswil ist für eine vernünftige Finanzpolitik. Wo es Sinn macht und die Bevölkerung nicht hart trifft oder die Standortattraktivität der Stadt nicht schmälert, kann gespart werden. Wo es notwendig ist, muss investiert werden. Jede Investition bringt schliesslich eine Rendite. Zum Beispiel eine Bildungsrendite: Gebildete Menschen verdienen mehr und zahlen darum mehr Steuern. Oder eine Kulturrendite: Eine Stadt mit einem renommierten Kleintheater und einem bestens ausgestatteten Kino ist attraktiver als eine reine Schlafstadt ohne Ausgelmöglichkeiten. Das Geld wird in Wädenswil ausgegeben statt in Zürich.

Sparen darf nicht Selbstzweck sein. Die SP Wädenswil wehrt sich mit allen Mitteln gegen die schädliche Abbaupolitik der Bürgerlichen. Sie fordert einen Verzicht auf weitere Sparmassnahmen in den Bereichen Bildung und Umwelt sowie einen Verzicht auf die Überwälzung von Kosten auf Vereine. ■

EINER WIRD VERLIEREN

10. Schuljahr: Reise nach Jerusalem

JUDITH FÜRST, GEMEINDERÄTIN SP

Im kommenden Sommer werden nicht mehr alle SekundarschülerInnen einen Platz im Berufswahljahr erhalten. Wer es verpasst, eine Lehrstelle zu finden, braucht gute Gründe, um nochmals ein Jahr in die Schule zu dürfen.



Die «Reise nach Jerusalem» ist ein Spiel, bei dem nur Verlierer ermittelt werden. Das Spiel wird auch Sesseltanz genannt, wobei es einen Sessel weniger hat als Mitspielende, die um diese tanzen. Dazu spielt Musik, die plötzlich unterbrochen wird. Jetzt versuchen die Tanzenden, sich einen Stuhl zu ergattern. Wem dies nicht gelingt, hat verloren! Wird in Zukunft an den Berufswahlschulen Sesseltanz gespielt?

1.4 Mio. Franken hat der Bildungsrat bei den Berufswahlschulen des Kantons gekürzt. Damit können diese Schulen nicht mehr alle Jugendlichen aufnehmen, die keine Anschlusslösung gefunden haben. Die Zulassungsbeschränkung tritt dieses Jahr in Kraft.

FÜR SEKSCHÜLER KANN DIES KONSEQUENZEN HABEN Zur Berufswahlschule wird nur noch zugelassen, wer Bildungsdefizite aufweist. Diese Sparmassnahme führt dazu, dass vermehrt Jugendliche nach der Schule ohne Brückenangebot dastehen. Da es für SchülerInnen mit Defiziten und Bildungslücken immer schwieriger wird, eine Lehrstelle zu finden, braucht es mehr Plätze im 10.

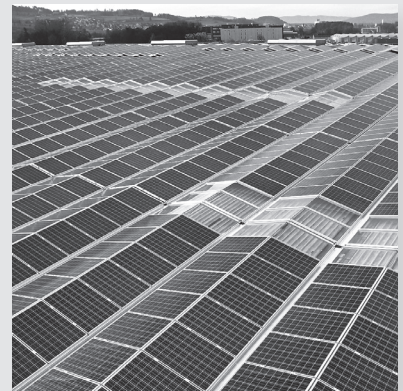
Schuljahr. Diese Ressourcen fallen nun der Sparpolitik zum Opfer. Es gibt keinen Platz mehr für Schulabgänger, die keine Bildungslücken aufweisen aber trotz Bemühungen keine Lehrstelle in ihrem Wunschberuf finden. Es wird erwartet, dass Jugendliche in einem solchen Fall einen Beruf wählen, welcher ihnen weniger gefällt, obwohl unmotivierte und nicht qualifizierte Lehrlinge ihre Ausbildung eher abbrechen. Die Auflösung von Lehrverträgen beschäftigen Wirtschaft und Berufsverbände stark. Schon jetzt brechen 10 Prozent ihre Berufsausbildung vorzeitig ab. Mit der Zulassungsbeschränkung zum 10. Schuljahr wird diese Zahl grösser. Wenn Jugendliche ihre Lehre nicht abschliessen, führt dies langfristig zu mehr Kosten. Pro Person ohne Ausbildung können bis zu 10 000 Franken pro Jahr anfallen. Das Problem haben Privatschulen bemerkt, die wie Pilze aus dem Boden schiessen und eigene Brückenangebote anbieten. Auf der Strecke bleiben jene Jugendlichen und ihre Familien, die sich keine Privatschule leisten können. ■

21.05.2017

Abstimmen

EIDGENÖSSISCHE
VORLAGEN:

JA zur Energiestrategie



KANTONALE VORLAGEN:

NEIN zum Gesetz über die Kantonsspital Winterthur AG

NEIN zum Gesetz über die Integrierte Psychiatrie Winterthur-Zürcher Unterland AG

NEIN zur Volksinitiative «Mehr Qualität – eine Fremdsprache an der Primarschule»

KOMMUNALE VORLAGEN:

JA zum Vertrag über die Eingemeindung (Zusammenschlussvertrag) der politischen Gemeinden Schönenberg und Hütten in die politische Gemeinde Wädenswil



ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNG DER SP WÄDENSWIL UND DER GRÜNEN PARTEI

Schulsozialarbeit – was bringt's?

Die bürgerlichen Parteien haben das Schulbudget für 2017 massiv zusammengestrichen, auch die Schulsozialarbeit. Die Veranstaltung bietet Gelegenheit, mit Fachleuten zu diskutieren. Viviane Hürzeler (Leiterin Regionalstelle Schulsozialarbeit des Kantons Zürich) sowie Katharina Stoll und Bruno Frick (Schulsozialarbeit Wädenswil) berichten aus der Praxis.

MONTAG, 15. MAI 2017 20 UHR, FREIZEITANLAGE UNTERMOSEN
IM ANSCHLUSS WIRD EIN APÉRO OFFERiert

Das muss auch noch gesagt werden

So!

Die SP Wädenswil informiert

Klimaneutral gedruckt:

ClimatePartner[®]

klimaneutral

Druck | ID: 12043-1801-1005



Lokal engagiert

Vor 24 Jahren zogen Bea Gmür und ihr Mann nach Wädenswil – aus rein verkehrstechnischen Gründen, wie sie schmunzelnd erzählt. Schon bald entdeckten sie, wie attraktiv die Gemeinde ist: See und Stoffel, Theater-, Kino- und Musik-Veranstaltungen, Freizeitanlage, ein – damals noch etwas breiteres – Einkaufsangebot. Mit den Kindern wuchsen die Verbundenheit mit Wädenswil und der Wunsch, sich aktiv in der Gemeinde zu engagieren. «Früher interessierte mich mehr die nationale Politik. Mit dem Eintritt in die SP Wädenswil begann es mich aber zu faszinieren, wie in der Lokalpolitik spürbar Einfluss genommen werden kann», berichtet die Gemeinderätin und Parteipräsidentin. Sie ist überzeugt: «Wädenswil gewinnt nicht primär durch einen tiefen Steuereffuss, sondern mit intakten Grünzonen, starken Schulen, gepflegter Infrastruktur und guter Kultur. So bleibt Wädenswil eine Lebensstadt.» (ha) ■



Gesellschaftstest für Einbürgerungswillige

Die Wädenswiler Bürgerrechtskommission (BRK) besteht aus fünf Mitgliedern des Gemeinderates und zwei des Stadtrates. Sie führt Gespräche mit Leuten, die das schweizerische Bürgerrecht erwerben wollen. Dabei wurden bisher auch Fragen zu gesellschaftlichen, staatspolitischen und geografischen Kenntnissen gestellt. Dies wird neu durch die BZZ Horgen in einem «Gesellschaftstest» geprüft. Der Test kostet 190 Franken. Er wurde von Mitgliedern der BRK zusammengestellt und durch einen Stadtratsbeschluss in Kraft gesetzt. Dieser Test ist hilfreich und liefert ein neutrales Urteil, ist aber kein Ersatz für das persönliche Gespräch zur Beurteilung der Integration. (hr) ■

Von wegen weniger Bürokratie

Im Dezember beschlossen FDP, SVP und CVP im Gemeinderat Sparübungen beim Budget 2017. Im März reichte die FDP-Fraktion eine Anfrage ein, weil sie wissen will, ob der Stadtrat diese Sparbeschlüsse wirklich umsetzt und welche Auswirkungen sie in der Realität haben. Der Finanzvorstand ist FDP-Mitglied. Er hätte diese Fragen seinen Parteikollegen sicher mündlich beantworten können. So wird halt die Verwaltung belastet. Oder hat der Finanzvorstand diese Anfrage bestellt? Unser Vorschlag: die FDP des Kantons vergibt ihren jährlichen Gahts-no!-Priis für die absurdeste schriftliche Anfrage ihrer Sektion in Wädenswil. (hk) ■

So! ABONNIEREN UND SPENDEN

Als Abonnentin oder Abonnent erhalten Sie das «So!» mit der Post. Es wird zudem von rund 20 Personen in 9 600 Haushalte der Stadt Wädenswil unentgeltlich verteilt – darüber sind wir sehr froh! Der Druck und das Papier kosten jedoch viel Geld – und darauf sind wir dringend angewiesen. Wir legen deshalb einen Einzahlungsschein bei und danken herzlich für jede Abozahlung und jede Spende:

Preis Abonnement: CHF 12.—

Unterstützungs-Abonnement: CHF 25.—

Konto Postfinance: 80-43003-3

IBAN CH35 0900 0000 8004 3003 3

SP

Jetzt Mitglied werden
mitglied-werden.sp-ps.ch

So! Nr. 2, Mai 2017

Die SP Wädenswil informiert

SP Wädenswil, 8820 Wädenswil
Erscheint 3 – 4 mal jährlich, Auflage: 10 900 Ex.
Redaktion: Thomas Hartmann (Leitung).
Bea Gmür, Christian Gross, Urs Keller
so@spwaedenswil.ch, www.spwaedenswil.ch

Layout und Produktion: Schuwei! Wädenswil
Bilder: Urs Keller
Druck: Horizonte Druckzentrum, Thalwil
Klimaneutral gedruckt auf FSC-Papier